

Sohrauer Stadtblatt.

Amtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag:

Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Ort 4,00 M.,
bei allen Postämtern 7,50 M.

B. Hanoob's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hanoob.

Anzeigen-Preis:

für die einpaltige Zeile oder deren Raum 1 M.
Zwischen-Räumen bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 24.

Freitag, Nr. 49.

Sonnabend, den 25. März 1922.

Postkontos
Dresden 186 84

44. Jahrg.

Rundschau.

Kontrollmaßnahmen gegen Deutschland.

Paris, 21. März. Wie der „Temps“ meldet, trifft der englische Schatzminister Sir Horne am Samstag nochmals in Paris ein. Die Entscheidung der Reparationskommission auf das deutsche Moratoriumsgesetz sei einstimmig erfolgt. Die näheren Bedingungen für die Kontrollmaßnahmen würden in Berlin zur Erörterung gelangen.

Die Entscheidung der Reparations-Kommission.

Paris, 23. März. Die Reparationskommission hat entschieden, daß von Deutschland auf das Reparationskonto zu leisten sind: in Barzahlungen 720 Millionen Goldmark, an Sachleistungen im Werte von 1450 Millionen Goldmark. Bis jetzt leistete Deutschland 281 948 920,44 Goldmark, es sind noch nachzahlbar 438 051 079,51 Goldmark und zwar: 18 051 079,51 Goldmark am 15. April, je 20 Millionen am 15. Mai, 15. Juni, 15. Juli, 15. August, 15. September und 15. Oktober, je 60 Millionen am 15. November und am 15. Dezember.

Sollten die Sachleistungen durch Verschulden der deutschen Regierung nicht getätigt werden, dann ist Ende 1922 der Fehlbetrag in der zu entrichten.

Die Reparationskommission hat ein Schreiben an den Reichskanzler über die deutsche Finanzreform gerichtet. Darin steht, daß das augenblickliche Steuerkompromiß ungenügend sei.

Es werden neue Steuern in Höhe von 60 Milliarden für das Budgetjahr 1922-23 gefordert. Aber die beachtlichste Innere Zwangsanleihe in Deutschland sei der Reparationskommission sein Plan vorgelegt worden, der Rückkäufe biete, daß durch die Zwangsanleihe Deutschlands Verpflichtungen genügt werden können. Der Gesegentwurf, wodurch neue Steuern in Höhe von wenigstens 60 Milliarden ausgeschrieben werden, muß vor dem 31. Mai d. S. angenommen und in Kraft gesetzt worden sein, und müssen von diesen Steuern vor 31. Dezember 1921 40 Milliarden sicherstellen. Neue komplizierte Steueranordnungen sollen vermieden werden.

Ferner bringt die Entscheidung der Reparationskommission die Finanzkontrolle über Deutschland. Die Reparationskommission wird über die gesamte Finanzabrechnung eine ziemlich umfangreiche Kontrolle ausüben lassen, damit sie in jedem Augenblick genau weiß, wie die Steuererhebung ausgeführt wird und wie die Steuern eingegeben. Die Reparationskommission verlangt eine Ausgabenminderung, die bereits im April durch eine Reduktion des Ausgabenbudgets erfolgen soll. Ebenfalls bis zum 30. April muß die Reichsregierung ein Programm gegen die Kapitalflucht einreichen und Maßnahmen treffen, um die Rückkehr der nach dem Ausland geschafften Kapitalien zu ermöglichen. Am 21. Mai wird die Kommission prüfen, ob die deutsche Regierung den Bedingungen dieses Schreibens Genüge geleistet hat.

1 Dollar = 326,67 Mark.

Berlin, 23. März. An der heutigen Börse setzte sich die Aufwärtsbewegung der ausländischen Devisen — offenbar unter dem Eindruck der Reparationsforderungen — mit erneuter Lebhaftigkeit fort. Mit raschen Sprüngen stiegen die Devisenkurse nach oben, allen voran der Dollar, der nach dem heutigen Stande von 307 nunmehr die ungeheuerliche Höhe von 326,67 Mark erreichte. Im Börsengeschäft war im übrigen ausgeprophete Zurückhaltung zu beobachten. Welche Auswirkungen die an-

haltende Devisenkauffe auf das gesamte deutsche Wirtschaftsleben haben wird, läßt sich vorerst nicht übersehen.

Abzug der Amerikaner am 1. Juni.

Washington, 20. März. Der Staatssekretär für das Kriegswesen Weeks hat heute angeordnet, daß alle zur Zeit am Rhein befindlichen amerikanischen Truppen am 1. Juni zurückgezogen werden.

Die Gehälter der Entente-Kommissionen.

Die deutschen Arbeiter- und Angestellten-gewerkschaften haben eine Protestresolution angenommen, in der es heißt:

„Nach der von dem Pariser „Temps“ kürzlich veröffentlichten Mitteilung sind von den 11,4 Milliarden Goldmark, die Deutschland bis zum 31. Dezember 1921 an Reparationszahlungen geleistet hat, 2,8 Milliarden dem eigentlichen Wiederaufbau zugute gekommen, während der Rest für andere Zwecke, darunter über 4,3 Milliarden allein für die Beschaffung und für die interalliierten Kommissionen in Deutschland verbraucht worden sind.“

Hierzu kommt jetzt, daß die ohnedies schon ansehensmäßig hohen Bezüge der Mitglieder der zahlreichen interalliierten Kommissionen nochmals um eine Luersungszulage von 33 Prozent erhöht worden sind. Nach dieser Erhöhung beträgt jetzt, das Helmsatgehalt in deutsche Mark umgerechnet, ein französischer General in Deutschland jährlich 1 886 200 Mark, ein englischer General sogar 3 619 500 Mark und ein einfacher englischer Soldat 262 620 Mark, also weit mehr, als die höchsten Beamten der deutschen Republik. Diese Riesensummen müssen aus der deutschen Arbeit aufgebracht werden. Sie erfordern ungezügelt Milliarden, die für den tatsächlichen Wiederaufbau verloren gehen.

Die deutschen Gewerkschaften, die stets für die Wiedergutmachung und Erfüllung eingetreten sind, erheben hiermit öffentlichen Klage über diese Vergewaltigung des Ertrages deutscher Arbeitskraft und deutschen Arbeitsfleißes.

Mit weniger als einem Gehalt der Bezüge des einfachen englischen Soldaten in Deutschland muß der deutsche Arbeiter sein Leben fristen und seine Arbeit verrichten. Die ungeheure Luersung drückt seinen Lebensstandard von Woche zu Woche tiefer herab. Getrieben von der Not, die in den Familien der Arbeiter und Angestellten in Deutschland herrscht und sich täglich vergrößert, erheben wir Protest gegen diese sinnlose Auswutung Deutschlands.

Die deutschen Gewerkschaften lenken die Aufmerksamkeit der Welt, insbesondere der Arbeiterchaft aller Länder auf diesen Zustand. Wie lange soll ein System, das einem ganzen Volke die letzten Lebensäfte ausaugt, um sie zwecklos zu vergeuden, und dabei die Ruinen des Krieges weiter verfallen läßt, noch bestehen bleiben?

Freistaat Elßa-Lothringen.

Berlin, 20. März. „Chicago Tribune“ erfährt aus Washington: Der französische Botschafter in den Vereinigten Staaten Sufferand habe dem amerikanischen Staatsdepartement Informationen übermittelt, wonach in den Vereinigten Staaten Briefe verandt und Geldbeträge gesammelt würden für die Unterstützung einer Bewegung, die dahin führe, in Elßa-Lothringen für eine Volksabstimmung Stimmung zu machen, um die beiden Provinzen von Frankreich zu trennen und aus ihnen eine unabhängige Republik zu schaffen. Die Beiträge werden angeblich von einer Newyorker Bankfirma im Auftrag der Diskontobank in Empfang genommen. In gewissen Washingtoner diplomatischen Kreisen soll man behaupten, es handle sich um eine von Deutschland gestützte Kom-

pagne, um in den beiden Provinzen Unruhen herbeizuführen.

Deutschland hat mit der Sache nichts zu tun, ebensowenig die Diskontobank, wie bereits authentisch festgestellt worden ist.

Die „Berührung von Paris.“

Die Pariser Zeitung „Liberte“ bringt eine Artikelserie mit sensationellen Enthüllungen über angebliche Pläne, die der deutsche Generalstab im Dezember 1914 verfolgt habe, um bei einem Eindringen deutscher Truppen in die Stadt Paris die französische Hauptstadt in die Luft zu sprengen. Der Verfasser dieser Artikel, Herr Massard, angeblich ein ehemaliger Offizier im Pariser Ueberwachungsbleau, weist mit großer Phantasie schauererregende Einzelheiten mitzuteilen.

Von amtlicher deutscher Seite wird dazu erklärt: „Da die Ausführungen den Stempel der Erfindung auf der Stirn tragen, ist es kaum nötig, festzustellen, daß selbstverständlich niemals derartige deutsche Absichten existiert haben. Die Aktion der „Liberte“ bedeutet nichts weiter als einen bedauerlichen Rückschlag in die Methoden der Kriegspropaganda, der von allen Einsichtigen, die gewillt sind, an der Befriedigung und an der Verschönerung der Welt in Europa mitzuarbeiten, aufs schärfste verurteilt werden wird.“

Die Vorbereitungen für Genua.

London, 21. März. Gestern abend verlautet, daß Lloyd George trotz dringenden Ab-raten seines Kreises beschloßen habe, nach Genua zu gehen. Er wolle vierzehn Tage dort bleiben. Er wird von seiner Frau und seiner Tochter begleitet werden.

Neuer erfährt, in England würden alle Vorbereitungen für die Genuaer Konferenz getroffen, die britischen Vertreter sollen in drei Abteilungen abfahren, davon die erste am 1. April.

Paris, 21. März. Nach einer von der Agentur Havas bestätigten Meldung des Dewore hat Poincare erklärt, er verzichte endgültig darauf, nach Genua zu gehen.

Kommunistische Funkverbindung Berlin—Moskau.

Berlin, 21. März. Zu den Ermittlungen, die die Berliner Kriminalpolizei bei einer Durchsichtung der Wohnung des Kommunisten Ahrens gemacht hat, wird noch mitgeteilt, daß sich unter den vorgefundenen Aufzeichnungen alle Telephonnotizen der Berliner Sicherheitspolizei mit ihren einzelnen Nummern befanden. Die entdeckte Funkanlage war eine sogenannte Aufnahmestation, die nur Telegramme empfangen konnte. Aus dem vorgefundenen Material geht hervor, daß Ahrens in der letzten Zeit zahlreiche Telegramme aus Moskau aufgenommen hat. Zur Weiterführung der Untersuchung hat sich die Polizei mit der Postbehörde in Verbindung gesetzt. Es soll insbesondere festgestellt werden, welche Postbeamten den Diebstahl begangen haben.

Weiter wird mitgeteilt, daß sich unter den vorgefundenen Dokumenten Tabellen über die Funkstationen der ganzen Welt und geheime Aufzeichnungen der Funkstationen der Regierung und der Polizei befanden. Da auch die Wellenlängen und die Frequenzen vermerkt waren, konnte man von der Linienstraße aus Funkmeldungen abfangen. Der verhaftete Newyorker Stadtrat Grylewitz verah den Austausch zwischen der Empfangsstation in der Linienstraße und dem geheimen, noch nicht aufgefundenen Ort, wo die Kommunisten zu streng vertraulichen Sitzungen und Beratungen zusammentraten. Bei der entdeckten Funkstation soll es sich um den Rest eines großen geheimen

Nachrichtendienstes handeln, den die Kommunisten 1919 einrichteten. Im Laufe des heutigen Tages wurden eine Reihe weiterer Hausdurchsuchungen bei Berliner Kommunisten vorgenommen, u. a. in den Büros der R. P. D. in der Rosenhalestraße und in den Räumen der kommunistischen Betriebszentrale in der Mühlstraße. Gleichzeitig erstreckt sich die Untersuchung auf die kommunistischen Zweigstellen im Reich. Es ist mit weiteren Verhaftungen zu rechnen. Die Postbehörde wird gleichzeitig eine strenge Untersuchung gegen die durch die vorgeführten Dokumente verdächtigen Beamten einleiten.

Der preussische Innenminister Severing gab heute nachmittags eine Erklärung über diese Angelegenheit im Hauptsaal des preussischen Landtages ab.

Oberschlesien.

Ententennote über die Waisenschäden in Oberschlesien.

Berlin, 21. März. Die Völkervertragskonferenz überhandelt der deutschen Botschaft in Paris folgende Note:

Herr Gesandter! Der Herr Reichskanzler hat der Völkervertragskonferenz eine Note zugegeben, worin die deutsche Regierung die Forderung an die alliierten Mächte stellt, Ersatz für die Schäden zu leisten, die im Abklimmungsgebiet während der Besatzungszeit durch die verschlehten polnischen Aufstände entstanden sind. Die deutsche Regierung stellt die Behauptung auf, daß eine Vergütung für diese Schäden nicht aus den örtlichen Einnahmen geleistet werden darf, sondern daß sie von den alliierten Mächten selbst sichergestellt werden müsse. Die Völkervertragskonferenz beschäftigt nicht, im gegenwärtigen Zeitpunkt in eine Erörterung einzutreten, wer für die Unruhen in Oberschlesien als verantwortlich festzustellen ist. Ihre Schwelgen darüber darf für die Völkervertragskonferenz nicht dahin ausgelegt werden, als ob sie sich in dieser Frage irgendwas festlege, oder sie hat die Pflicht zu erklären, daß sie die in dem Schreiben des deutschen Völkervertragsentwickelte These keinesfalls zulassen kann. Der Friedensvertrag steht vor, daß die von der Kommission für die Verwaltung des Abklimmungsgebietes aufzuwendenden Kosten aus den örtlichen Einnahmen bestritten werden sollen. Vergütungen für die im Abklimmungsgebiet entstandenen Schäden durch Aufstände müssen demnach selbstverständlich in diese Ausgabe einbezogen werden. Für den Fall, daß die örtlichen Einnahmen nicht ausreichen sollten, müßte festgelegt werden, unter welchen Bedingungen diese Schäden zu vergüten wären, aber die Verantwortlichkeit der alliierten Mächte kann niemals in Frage kommen. Keine Bestimmung des Friedensvertrages berechtigt die deutsche Regierung zu der von ihr aufgestellten Behauptung, daß die Vergütung für diese Schäden den alliierten Mächten zur Last zu legen sei. Ich habe die Ehre, sie zu bitten, dieses Schreiben in Beantwortung der oben erwähnten Note zur Kenntnis der deutschen Regierung zu bringen.

gez. Poincaré.

Der Provinziallandtag an Oberschlesien.

Breslau, 21. März. Der 59. Provinziallandtag der Provinz Niederschlesien und Oberschlesien nahm in seiner heutigen Eröffnungssitzung folgende von allen Parteien beantragte Entschließung einstimmig an:

„Als der Provinziallandtag im April vorigen Jahres auseinanderging, fanden wir unter dem erhebenden Eindruck der glänzend verlaufenen Abstimmung in Oberschlesien, nach deren unzweifelhaftem klaren Ergebnis wir bestimmt darauf rechneten, daß unsere Heimatprovinz ungeteilt und unverstümmelt bleiben würde. Diese Erwartung hat uns betrogen. Wider Recht und Gerechtigkeit ist der Genfer Entscheid gegen uns, gegen den unzweifelhaften Volkswillen, gegen die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages ausgefallen.“

Wenn wir auch, machtlos wie wir sind, uns der Gewalt fügen müssen, so wollen wir doch auch von dieser Stelle aus einen weitestgehenden Protest gegen das uns widerwärtige Unrecht erschallen lassen. In tiefer Trauer gedenken wir der Hunderttausende deutscher Brüder und Schwestern, die von uns und ihrer Heimatprovinz losgerissen und dem härtesten aller Schicksale verfallen sind, ihr Vaterland zu verlieren. Wir vertrauen auch jetzt noch auf die Gerechtigkeit der Weltgeschichte und halten unsern deutschen Brüdern da draußen die Kreuze in Not und Verfolgung über Raum und Zeit.“

Pfarrer Miska-Ratibor über das Ergebnis von Genf.

Reichstagsabgeordneter Pfarrer Miska ist am Sonnabend aus Genf über Berlin heimgekehrt, nachdem er dort 14 Tage gewohnt hat, um an den das oberste politische Entscheidungsgremium betreuenden deutsch-polnischen Verhandlungen teilzunehmen. Über seine dortigen Erfahrungen gab er der Ratiborer „Rundschau“ folgenden Bericht:

Nach vor zwei Wochen schienen die Verhandlungen in wichtigen Fragen ins Stocken zu geraten. Schließlich sagte das auf beiden Seiten vorhandene Streben, zur Einigung zu gelangen. Wie schon der Wölkische Bericht besagt, ist dieselbe in einigen noch strittigen Punkten auch gelungen. Besonders erfreulich ist die Einigung in den so empfindlichen Fragen des Minderheitenworts. Da ist die Freiheit der Oberlehrer auf beiden Seiten auf dem Gebiete des religiösen und kirchlichen Lebens, der Schule und des Gebrauchs der Sprache gesichert. So bleibt es den Religionsgesellschaften unbenommen, ihre Geistlichen und Schwestern, sowie die anderen Hilfskräfte unbehindert auch von jenseits der Grenze zu berufen. Sie dürfen ungehindert ihre Angehörigen in ihrer Sprache (also die Polnischen in der polnischen, die Deutschen in der deutschen Sprache) geistig und seelisch bedienen. Wichtig ist, daß diese Bestimmungen unter den Schutz des Völkerbundes gestellt sind. Auch die deutsche Schule im polnischen Oberschlesien ist gesichert, wie andererseits die polnische Schule im deutschen Oberschlesien anerkannt worden ist. Entscheidend ist der Wille der Eltern. Auch in der sehr empfindlichen Frage der Liquidation darf man eine günstige Lösung erhoffen, der zufolge die Deutschen im polnischen Oberschlesien, wie die Polen im deutschen Oberschlesien ohne Sorge um ihr Eigentum und die Frucht ihrer Arbeit verbleiben und sich wirtschaftlich betätigen können.

Die dringenden Gerüchte über den Verlauf der Verhandlungen in Genf bewahrheiten sich nicht. Insbesondere entbehren die Nachrichten über eine noch ungenügende zur gefaltenden Grenze jeder Grundlage. Man verbreitete gestern das Gerücht, daß sogar auch Ratibor gefährdet sei. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Genfer Verhandlungen mit einer Grenzregulierung überhaupt nicht zu tun haben und lediglich das durch den Genfer Spruch geforderte wirtschaftliche Zusammenleben und Zusammenarbeiten der durch die politische Grenze getrennten Teile Oberschlesiens zum Gegenstand haben. Was die Grenzschneidung überhaupt anlangt, so obliegt dieselbe der ganz für sich arbeitenden Grenzregulierungskommission, deren Aufgabe auch nur darauf beschränkt bleibt, die durch den Genfer Spruch bereits bezogene Grenze festzustellen und festzulegen, wobei freilich zur Vermeidung unnötiger Härten unwesentliche Abänderungen vorgenommen werden können.

Die Kreise innerhalb der Entente und der neutralen Mächte, welche an dem Zustandekommen des Genfer Spruches beteiligt sind, sind sich dessen bewußt, daß das Gebilde, das durch den Genfer Spruch geschaffen worden ist, ein schwieriges Experiment ist. Es soll hier in Oberschlesien dargestellt werden, daß national-verschiedene Bevölkerungsklassen bei gutem Willen geteilte wirtschaftliche und kulturelle Arbeit bieten können. So es gehört wirklich ein außergewöhnlich hohes Maß guten Willens dazu. Ob er von beiden Seiten wird angebracht werden?

Die letzte Vermittlung Calonders.

Genf, 21. März. Heute begann Präsident Calonder seine Vermittlungsbotschaft zwischen den deutschen und polnischen Bevollmächtigten, die jedoch gleichzeitig noch ihre unmittelbaren Verhandlungen miteinander fortsetzten. Dabei gelang es in einem der weniger schwierigen Streitpunkte, der Frage des Verkehrs, über den Streitpunkt eine Einigung zu erzielen. Die Vermittlungsbemühungen des Präsidenten sollen morgen fortgesetzt werden. Werden sie ergebnislos oder ist eine Einigung auf der ganzen Linie nicht zu erzielen, so wird für die ungelösten Fragen am Donnerstagmittag das vorgelegene Schiedspruchverfahren mit einer öffentlichen Vollziehung der Konferenz einleiten. Der Schiedspruch soll etwa 2 Tage später verkündet werden.

Drei Schiedsprüche Calonders.

Genf, 22. März. Die Vermittlungsverhandlungen des Präsidenten Calonder in den deutsch-polnischen Verhandlungen sowie die direkten Besprechungen zwischen den deutschen und polnischen Bevollmächtigten, die heute fortgesetzt wurden, haben, seitdem die Einigung in den Fragen des Verkehrs über Kreuzburg erzielt wurde, zu keinem weiteren Ergebnis geführt und sind nunmehr eingestellt worden. Die drei wichtigsten Fragen

1. der Liquidation,

2. der Anwendung des Artikels 256 des Versailler Vertrages über das deutsche und preussische Eigentum und

3. der Zuständigkeit des internationalen gemischten Ausschusses für den Minderheitenworts müssen insoweit durch Schiedspruch des Präsidenten gelöst werden.

Morgen Donnerstag um 11 Uhr und Freitag um 10 Uhr werde daher in öffentlicher Sitzung der Konferenz die endgültige Grundlage für den Schiedspruch geschaffen werden und zwar wird die Donnerstagssitzung der Frage der Liquidation, die Freitagssitzung den beiden anderen Fragen gewidmet sein.

Es muß daran erinnert werden, daß der Präsident für seinen Schiedspruch völlig freie Hand hat und sich sowohl für die eine wie für die andere Auffassung entscheiden kann, aber auch seine Entscheidung auf Grund einer dritten Lösung fällen darf.

Oberschlesiens Teilung erst im Juni?

Die Warschauer offizielle Zeitung „Kury-polska“ meldet aus Genf: Bisher ist allgemein angenommen worden, daß Oberschlesien ungefähr am 1. Mai von Polen und Deutschland übernommen werden würde. Gegenwärtig wird in Kreisen des Völkerbundes die Ansicht vertreten, daß infolge des Unausgleichens der ober-schlesischen Verhandlungen in Juni die Übernahme Oberschlesiens erst im August erfolgen könne. Diesen Termin soll auch der Neuordnungsausschuß der I. R. in Duppel hinsichtlich der Übergabe Oberschlesiens berücksichtigen, wie ihn der Adjutant des Generals Le Rond dem Völkervertragsrat in Paris überbracht hat.

Eine Schätzung des Schadens in Oberschlesien.

Wie dem „Polonajzer“ zufolge von unterrichteter Stelle verläßt, betragen nach den bisherigen Berechnungen und Schätzungen die Gesamtschäden, die die drei Aufstände in Oberschlesien herbeigeführt haben, drei Milliarden Mark. Der in der Landwirtschaft angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 1 1/2 Milliarden. Die Schadenerklärungen der Industrie betragen eine Milliarde, von Handel und Gewerbe 750 Millionen.

Zur Lebensversorgung Polnisch-Oberschlesiens.

Berlin, 22. März. Der Bevollmächtigte des Völkerbundesverbandes Oberschlesien, Rammann Fröhlich (Lipna), hatte heute eine Konferenz im Reichswirtschaftsministerium, dem er das Programm des Völkerbundesverbandes überreichte, in dem die zukünftige Lebensmittellieferung des polnisch-ober-schlesischen Gebietes behandelt wird. Morgen findet eine Konferenz mit den dafür zuständigen Ministern statt. Man hat geglaubt, das Programm in Erwägung zu ziehen.

Schleimverbände in Oberschlesien?

Genf, 23. März. „Matin“ meldet, daß General Le Rond in einem Bericht an die Völkervertragskonferenz auf das Fortbestehen großdeutscher Schleimverbände in Oberschlesien hingewiesen habe. Die Völkervertragskonferenz sei bereits am Dienstag in die Prüfung der Materie eingetreten, ohne daß eine Stellungnahme dazu bisher vorliege.

Gefangenen-Austausch.

Berlin, 23. März. Nach einer aus Warschau hier eingetroffenen Meldung sind am 20. März 15 in polnischen Strafanstalten internierte Deutsche (Oberschlesier) entlassen worden.

Totales u. Provinzielles.

Sobran O., den 24. März 1922.

§ (Jaher Witterungsumschlag.) Der läche Witterungsumschlag, der besonders in der Nacht zum Donnerstag reichliche Schneemassen brachte und unter orkanartigen Erscheinungen vor sich gieng, hatte vielfache Schäden zur Folge, besonders an Dächern und Telefonleitungen zc. Auch der Eisenbahnverkehr ist durch das Unwetter beeinträchtigt worden, indem die Züge mit zumteil großen Verspätungen führen. Das Schlimmste aber ist, daß man durch die Kälte gezwungen wird, die intensive Beheizung wieder aufzunehmen. Die Kohlenpreise sind inzwischen wieder weiter gestiegen und die Anschaffung der ferneren Kohlen ist bei der auf allen Gebieten täglich steigenden Lernerung ein harter Schlag.

§ (Die Reifeprüfung) bestand am Oberlyzeum Höbner in Breslau Franzlein Elisabeth Bauger, Tochter des Herrn Lehrer Sanger hier selbst.

§ (Einen sehr regen Verkehr) zeitigte der am Mittwoch hierorts abgehaltene Hindvoh- und Pferdemarkt. Es waren eine größere Zahl von Hindern und mehrere hundert Pferde angetrieben. Bei Hindern schwankte die Preise

zwischen 6—12000 Mark, während ein einigermaßen brauchbares Pferd nicht unter 10000 Mark zu haben war und auch mit 20000 M. und darüber bezahlt wurde. — Der gefürchte Jagdmarkt hatte unter der Ungunst des so plötzlich eingetretenen Witterungswechsels zu leiden. Käufer waren nur wenig erschienen, trotzdem sollen die ebenfalls nur wenigen Verkäufer ein einigermaßen gutes Geschäft gemacht haben. Es wird halt heute eben alles gekauft und gut bezahlt, da die Hammer groß ist.

x (Das **Sohrauer Lustspielhaus**) erfreut sich immer regeren Zuspruchs, sicher ein Erfolg der guten dargebotenen Filme. Auch für die nächste Zeit meldet es nur erstklassige Leistungen an. „Die Welt um eine Seele“ ist eine ergreifende Tragödie, „Das große Spiel“ eine Sensation ohne Gleichen und der „Christusfilm“, ein Passionspiel, schafft überall in Ober-Schlesien gefüllte Häuser. — Auf den Harry Biel-Film am Sonntag: „Der Ritter ohne Kopf“ sei noch besonders hingewiesen.

(**Lebhaftes Regengeschäft in Breslau.**) Das Geschäft auf der Breslauer Messe war am zweiten und dritten Aufstellungstage sehr lebhaft, wenn auch nicht mehr so flüchtig wie am Eröffnungstage. Besonders bemerkenswert war der anhaltende Anbruch ober-schlesischer Käufer und zwar gerade aus dem künftigen polnischen Ober-Schlesien. Dort blickt offenbar das Bedauern, sich noch vor Trennung von Deutschland mit Beschaffartikeln jeder Art, aber auch mit Waren bis zur äußersten Möglichkeit einzudecken. Das Geschäft in der Abteilung Nahrungs- und Genussmittel, insbesondere in Tabakwaren, Likören, Schokoladen und Zuckern war weiter sehr stark. Da hier die Ware diesmal nicht sofort lieferbar ist, werden große Abschlässe auf längere Zeit getätigt, bei denen die Preissteigerung wiederum freilebend ist. Charakteristisch ist der starke Bedarf an besonders teuren Regenschirmen, wie kostbaren Haarwasser in geschlossenen Flaschen, Seife in Verpackung usw. Auch die Pelzwarenindustrie erlitt große Umstände und bewältigte kaum die Aufträge für den nächsten Herbst. Immer wieder hörte man von den Anstellern der verschiedensten Branchen, daß sie ihre Produktion schon auf ein halbes Jahr, vielfach sogar bis Jahresfrist vorant haben. In einer Versammlung des Reichsbundes des Textilienhandels führte der Führer des Bundes, Dr. Delle (Berlin) aus, daß die jetzige Geschäftslage als außerordentlich angesehen zu erachten sei. Die Weltmarktpreise würden bald überschritten sein und dann würde rasch die Blüte des Geschäfts ins Gegenteil umschlagen.

(**Die neue ärztliche Gebührenordnung.**) Mit dem 1. April tritt für Preußen eine neue ärztliche Gebührenordnung in Kraft, die vom Minister für Volkswohlfahrt erlassen ist. Die neue Tare läßt zwischen den Minus- und Pluszeichen, die der Patient zu zahlen hat, einen außerordentlich weiten Spielraum. So werden z. B. berechnete für Beratungen in der Sprechstunde 10 bis 200 Mark, für Besuche im Hause des Kranken 20 bis 400 und bei Nacht 40 bis 600 Mark.

(**Der neue Kartoffelpreis.**) Der beim Oberpräsidenten gebildete Ausschuss zur Ermittlung der Kartoffelpreise hat in seiner Sitzung am 20. März d. J. einen Preis von 135 M. pro Zentner Spätkartoffeln ab Verladestation des Erzeugers für die Provinz Schlesien als angemessen festgelegt.

(**Sonnensturz.**) Am Ende des Monats März bietet sich für Schlesien wieder einmal Gelegenheit, eine Sonnensturm zu beobachten. Am 28. März ist Neumond. Diese Montagen wird von einer ringförmigen Sonnensturm begleitet sein. Sie beginnt in Südamerika, ist sichtbar in Süd- und Mittelamerika, in Afrika mit Ausnahme des Südens, in Europa mit Ausnahme des Nordens und im südwestlichen Asien. Für Schlesien findet der Eintritt des Mondes in die Sonnensturm am 2 Uhr 32 Min., die größte Phase, bei der 0,3 der Sonnenfläche vom Monde bedeckt wird, um 3,32 Min. Nachm. und das Ende um 4 Uhr 28 Min. fast.

(**Gegen die Kleingeldhamsterei.**) Von zuständiger Berliner Stelle wird mitgeteilt: Durch gestiegene Ausprägungen der Münzarten ist es gelungen, den Kleingeldmangel nahezu zu beseitigen; denn es entfallen nach dem jetzigen Stande der Münzprägung auf den Kopf der Bevölkerung 10 Stück 50 Pfennig, 20 Stück 10 Pfennig und 22 Stück 5 Pfennig-Stücke. Wenn sich gleichwohl hier und da noch ein Mangel an kleinen Münzen bemerkbar macht, so ist das auf die bedauerliche Beschaffenheit einiger Teile der Bevölkerung zurückzuführen, Kleingeld zu hamstern. Die Zwecklosigkeit dieses Hamsterns von Kleingeld sieht aber außer allem Zweifel; denn jeder sollte wissen, daß sowohl das 5 wie das 10, wie das 50 Pfennig-Stück

weniger Materialwert besitzt, als es dem Nennwert entspricht. Um so mehr muß es Wunder nehmen, daß unzählige Gerächte Gläubiger finden, wonach 50 Pfennig-Stücke mit gewissen Münzzeichen außer dem unedlen Aluminium-Platin enthalten sollen. Der Prägung auf Grund solcher Gerächte zu einem höheren Preise als dem Nominalwert erwidert, schädigt sich selbst und trägt überhaupt dazu bei, den Erfolg der Bemühungen der Regierung zu vereiteln, die auf möglichste Beseitigung des Kleingeldmangels gerichtet sind.

(**Ausprägung von Erasmünzen.**) Der Reichsrat stimmte dem Gesetzentwurf über die Ausprägung von Erasmünzen und der Annahme des Ausgabengesetzes zu, nach dem nicht nur für die eingezogenen Silbermünzen im Nennbetrage von 1, 2 und 5 Mark Erasmünzen hergestellt werden sollen, sondern auch solche für Dreimarkstücke.

(**Polnische Schulpläne in Oberschlesien.**) Durch den Vorsitzenden des polnischen Lehrervereins wurde folgendes bekannt: 1) Nach der Uebernahme der Polen haben die Schulen zwei Monate Ferien. In dieser Zeit erfolgt die Reorganisation. 2) Krappod, der Vorsitzende des polnischen Lehrervereins, ist mit einer Anzahl Mitarbeiter mit der Erarbeitung einer Genossenschaft beschäftigt, die den Verkauf der Lehrmittel übernehmen soll. 3) Jeder Lehrer bis zu 45 Jahren hat eine Prägung in der polnischen Sprache abzugeben — und zwar nach zwei Jahren für die Unterstufe, nach weiteren zwei Jahren für die Mittelstufe und nach fünf Jahren für die Oberstufe.

(**Polnische Schokoladenfabrik.**) In der Bank Irzemplowcom Ratowitz wurde unter Vorsitz des Bankdirektors Plebecki eine Aktien-Gesellschaft „Banka“ mit einem Kapital von 5 Millionen deutschen Mark gegründet. Die Gesellschaft baut in Ratowitz eine Schokoladen-, Pfefferkuchen-, Zuckern- und Konfitürenfabrik.

(**Neue Briefmarken-Produktion in Oberschlesien.**) Infolge der Vorkostenhöhen ist auch in Oberschlesien die Ausgabe hoher Werte notwendig geworden, es soll sich um Anbrüche auf mehrere Werte der letzten Ausgabe handeln, die Jahresabänderungen erfahren haben, und zwar um 4 M. auf 60 Pfg. alt, 10 M. auf 75 Pfg. gelbrot und 20 M. auf 80 Pfg. braun gelb. Die Marken haben aus noch nicht vorgelegt.

(**Zugverkehr Krakau—Danzig über Oberschlesien.**) Auf Grund der Ermäßigungen der Krakauer Kaufmannschaft wird ab 1. Juni eine direkte Eisenbahnverbindung Krakau—Danzig eingerichtet. Abfahrt von Krakau 5,15 über Oberschlesien, Ankunft in Danzig 8 Uhr morgens. Die Fahrzeit beträgt etwa 14 Stunden.

(**Freihandel für Lebensmittel.**) Die geplante Organisation der künftigen Lebensmittelversorgung in Polnisch-Oberschlesien unter Führung der Maclean Rada ist, wie man hört, fallen gelassen worden, da anscheinend die zu überwindenden Schwierigkeiten zu groß waren. Die Lebensmittelversorgung soll auch nach der Uebernahme der polnischen Verwaltung durch den freien Handel vorzugehen, voraussichtlich auch die gesamte Brotversorgung.

(**Der Josefthaler Nord kommt vor das Sondergericht der J. R.**) Wie gemeldet, wurden am Montag vor dem Schwurgericht in Butthen die Grabenarbeiter Florian und Robert Lobeck, der Schlosser Karl Schwarz und der Wärtter Josef Diez zum Tode bzw. längeren Freiheitsstrafen verurteilt. Die Verurteilung gründete sich auf den den Angeklagten zur Last gelegten Mord am Sandjäger No 51. Da jedoch den Angeklagten außerdem die Ermordung der 10 aus Wajekowicz Beschleppten zur Last gelegt wird, wird sich demnächst eine Verhandlung vor dem Sondergericht der J. R. abspielen, die bereits die Akten eingefordert und zurückgehalten hat.

(**Ein Gemüthlicher.**) Der Guttsbehrer E. in Wraue (Kreis Lüdinghausen) gibt folgendes bekannt: „Ich erhielt durch die Post (Postkemp-Idenbüch) folgende Schreiben: „Wenn Sie nicht wollen, daß Sie, Ihr Hund und Ihr Biß bestand in die Luft fliegen sollen, so erlösen Sie sich mit den Drucksteinen und Bäcksteinen und Mitgliedern des Eiterbetrats. Die Verführung.“ — Die Herren „Berkwörter“, die leider bergerfen haben, Ihren Namen unter den Brief zu setzen, muß ich nun auf diesem Wege freundlich einladen, am Dienstag, 14. d. Mts., nachmittags, zu mir zu kommen zur Anhörung einer „Einigung“. Eine gute Tasse Kaffee und eine dicke Zigarre sind Ihnen sicher.“

(**Die erste Frau,** die sich in Schlesien der ersten juristischen Prüfung unterzogen hat, ist Friedaletta Erna Nowinski. Sie hat das Examen bei dem Oberlandesgericht in Breslau bestanden, ist zum Referendar ernannt und dem

Amtsgericht Breslau zur Dienstleistung überwiesen worden.

(**5000-Mark-Banknoten.**) Die Reichsbank bereitet, wie berichtet, die Ausgabe neuer Banknoten zu 5000 Mark vor. Die Platten dazu sind bereits in Arbeit, so daß man in allerdinge erst einigen Monaten mit der Ausgabe der neuen Banknoten beginnen kann. Dem Wunsch der Reichsdruckerei, 1000-Mark-Noten im Buchdruckverfahren herzustellen, hat die Reichsbank mit Rücksicht auf die bedenklich vermehrte Fälschungsgefahr die Zustimmung versagt, dagegen haben Vordruckungen über eine Neuordnung im Banknotendruck bereits stattgefunden. Die neuen 5000-Mark-Noten werden etwas größer als die 1000-Mark-Noten sein und eine gelbe Grundfarbe haben.

(**Ratowitz, 22. März.**) Ueber 200000 Mark geräubt. In das auf der Laifkrage gelegene Lebensmittelagerhaus der Ryslowitzer Firma Hausdorff drangen, als der Professor Wichmann und der Handlungsgehilfe Hoffmann im Begriff waren, die Tür abzuschießen, drei mit Revolvern bewaffnete Banditen ein und forderten die Herausgabe der Tageseinnahme. Während einer der Banditen die beiden Angeklagten mit der Waffe in Schach hielt, durchsuchten die anderen den Raum, nahmen die Schlüssel an sich, öffneten die Kasse und entwendeten die Tageseinnahme in Höhe von ungefähr 200000 Mark. Aus einem Schrankkasten nahmen sie dann noch eine größere Menge polnisches Geld. Dem Hoffmann und Wichmann entrißten sie die Uhren mit Kette, letzterem außerdem seine Geldbörse mit 5000 Mark. Nachdem die Banditen alles Wertvolle an sich genommen hatten, banden sie Hoffmann mit einer dicken Schnur an eine Säule, Wichmann an eine Bank. Hieran ergriffen sie die Flucht und entkamen unerkannt, da sich die beiden Gesefften erst nach geraumer Zeit befreiten und die Polizei herbeiführen konnten.

(**Reichshütte, 22. März.**) Mykterischer Vorfall. Als der Oberkammer Propold D. am 19. d. Mts. gegen 9 1/2 Uhr abends aus dem Markthallenrestaurant heranstam, kamen ihm 2 junge Leute entgegen und riefen ihn mit seinem Namen an. Er drohte sich um und blieb stehen. Die beiden jungen Leute boten ihm eine Zigarette an, welche er gleich anranchen wollte. Kurze Zeit darauf verlor er die Besinnung und kam erst wieder in seiner Wohnung, Puddlerstraße 10, zu sich. Wie er dort hin gekommen, kann er selbst nicht angeben. Am nächsten Morgen bemerkte er, daß ihm seine Brieftasche mit 5700 Mark, Legitimationskarte, 3 Notizzettel, eine Tabakmaschine und verschiedene andere Papiere gestohlen worden sind. Er nimmt an, daß die zwei jungen Leute, welche ihm die Zigarette gegeben haben, die Diebe sind.

(**Ratibor, 23. März.**) Doppelmord an der Schloßstraße. Heute Nacht kurz nach 1 Uhr wurde der 26-jährige, aus Königsbühl stammende Oberwachmeister der 3. Subdivisions-Katibor der Polizei Oberschlesien Franz Fuß und seine 25-jährige Ehefrau Elisabeth, geborene Pfeiffer (in Niederhermsdorf wohnhaft) vor der Schloßstraße — an der Wohnmann'schen Ecke — von unbekannten Tätern erschossen. Fuß befand sich in Zivil mit seiner Frau vom Ringtasse kommend auf dem Wege nach letzter Poststraße Nr. 41 belagerten Wohnung. Die Schüsse wurden aus allerhöchster Nähe abgegeben. Fuß erhielt einen Schiffs- und einen Brustschuß, seine Frau einen Brustschuß, die sofort tödlich wirkten. Der unerbittlich hingezogene Arzt, Sanitätsrat Dr. Kapuske, konnte nur den bereits eingetretenen Tod bei beiden feststellen. Das Motiv der Tat liegt im Dunkel. Ein Handmord liegt nicht vor, da bei beiden Leichen Geld und Wertgegenstände vorgefunden wurden, eher ist auf einen Raub- oder Eifersuchtsmord zu schließen. Die sofort angefallenen Ermittlungen nach den Mördern verließen sich jetzt ergebnislos.

(**Breslau, 23. März.**) Ermordet und geräubt. Gestern nachmittags gegen 2 Uhr wurde der Zigarrenkaufmann Karl Schulz in seinem Geschäft in der Lohstraße 59 von Märdern überfallen und erschlagen. Die Märders erbeuteten wahrscheinlich einen Selbstrag von nur 50 Mark. Zur Ermittlung der Märders ist eine Belohnung von 30000 Mark ausgesetzt worden.

(**Standesamt-Nachrichten von Sohrau.**) Sterbefälle.

Am 18. März das Kind Gerhard Wialas, 3 1/2 Monate alt; am 19. das Kind Felix Wosnitza, 2 Jahre alt.

(**Evang. Gemeinde Sohrau.**) Sonntag, den 26. März, vormittags 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode und der Beerdigung unseres lieben Kindes und Bruders

Robert Kozik

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem hochw. Herrn Kaplan Smaja für die trostreichen Grabworte, dem Herrn Lehrer Langer mit der VI. Knabenklasse, den Hausbewohnern und allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Sohrau OS., den 28. März 1922.

Paul Kozik und Frau.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der katholischen und jüdischen Schulkinder findet am

Sonnabend, den 1. April cr.,
vormittags von 8—12 Uhr

in den Klassenzimmern der VIIa und VIIb St. Angewiesen sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni d. J. 6 Jahre alt werden, sowie diejenigen, welche im vergangenen Jahre zurückgestellt wurden.

Für alle Kinder ist der Impfschein, für die außerhalb Sohraus geborenen auch das händewässliche Geburtsticket beizubringen.

Die Aufnahme der evangelischen Schulkinder findet am

Sonnabend, den 1. April cr.,
vormittags um 10 Uhr

unter Beachtung derselben Vorschriften durch Herrn Lehrer Nowak in der evangelischen Schule St.

Sohrau OS., den 21. März 1922.

Der Magistrat. Lang.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß das Verleiten der Wohnungen der wegziehenden deutschen Jastis, Post- und Eisenbahnbeamten an private Personen verboten ist, da dieselben für die polnischen Dramen reserviert bleiben müssen.

Ein Verstoß gegen dieses Gebot kann die zehnfache Entwertung der neuen Wäcker zur Folge haben.

Sohrau OS., den 24. März 1922.

Das Wohnungsamt. Lang.

Bekanntmachung.

Die Stadt beabsichtigt, Saat- und Epilifartoffeln zum Preise von ca. 200 Mk. pro Ctr. herauszugeben.

Die Bürgerkassette wird ersucht, ihren Bedarf an Kartoffeln bis Dienstag, den 28. d. Wils. in der Wache, Zimmer 2, anzumelden.

Sohrau OS., den 24. März 1922.

Der Magistrat. Lang.

800—1000 m montiertes

Feldbahngleis

oder lose Schienen, 60—70 mm mit 3 Weichen, 8 Drehscheiben, 10 Ripploren, 4 Plateauwagen, sofort, auch in Klein. Teilmengen nur von direkten Abgehern gebt. zu kaufen gesucht. Ausf. Dreiofferten unter Φ . 100 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Verloren: Eine Briefftasche

enthaltend hohen Geldbetrag und Ausweispapiere am Mittwoch in Sohrau auf dem Plage. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung abzugeben bei Friedrich Ratzki, Goldmannsdorf.

80000 Mark

auf 90 Morgen großes Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl.

Geld in jeder Höhe gegen monatliche Rentenrückzahlung sowie Hypotheken an jede Stelle durch die Oberöchl. Finanz-Zentrale Nelesso Oberneuland.

— 8 Mark Rückporto erbeten. —

Junge Hunde

von einer scharfen Wächterin hat zu verkaufen Plekoschowski, Nieder-Mühle.

HOTEL „ZUR POST“

Am Mittwoch, den 29. d. Mts. abends findet eine



ERÖFFNUNGSFEIER



statt, zu welcher ein geehrtes Publikum herzlichst eingeladen ist.

J. Kosterka

Kissling-Anstich :: Von 730 ab: KONZERT (6 Mann)

Infolge der immer weiter enorm steigenden Unkosten, wie Löhne, Futtermittel und Reparaturen, sehen wir uns genötigt, die

Rollfahrpreise

wie folgt festzusetzen:

Wagenladungen	4,— Mark per Zentner
Stück- und Eilgut	6,— Mark " "
Stück- und Eilgut (sperriges)	8,— Mark " "
Möbel	10,— Mark " "

Die Auf- und Abladung erfolgt in die Geschäftslokale bzw. Wohnungen im Erdgeschoß. Für den Transport in höher gelegene Räume wird ein Zuschlag von 50% pro Stockwerk erhoben. Die Erhöhung tritt sofort in Kraft.

Oswald Imiola. Eduard Bialas.

Kaufe Alteisen, Almetalle, Zink, Knochen, Papier, Lumpen, Felle und Flaschen zu höchsten Tagespreisen.

D. Majerowitz, Sohrau bei Linzer, Schützenstraße.

Zweiförmige
Besatzkarpfen
und gelbe
Saatlupinen
offeriert
F. Drescher
Rönigshütte OS.

Saatgerste

hat abzugeben Dominik Baranowitz.

3 Federbetten, 1 Hausmangel, 1 Speisefschrank, 1 Kochtisch u. a. m.
bald zu verkaufen. M. Gamon.

Umzugehalber zu verkaufen:
Gebrauchte Möbel und getragene Anzüge.
Rotter, Friedrichstraße.

Die schönsten
Handarbeiten
nach den vorzögl. Anleitungen und herrlichen Mustern von
Bevora Handarbeitsbüchern

Kunststricken • Schiffschiffarbeiten (3 Bände) • Strickarbeiten für Kinderkleidung • Nelkenstickerei • Holzkunst- und Linendurchbruch • Filzarbeiten (3 Bände) • Sonnen-Spinnen • Nadel-Spinnen • Weißstickerei • Häkeln (3 Bände) • Flusstickerei (2 Bde.) • Büchleinerei (2 Bde.) • Kreuzstich (2 Bde.) • Härdanger • Nippeln usw.
Inhaltl. Verzeichnisse umsonst.
Jeder Band 24.— u. 250 M. 1. für Mark 24.— Zuforderung überall zu haben oder vom Verlag Otto Meyer, Leipzig T. Postfach-Nr. 1000 Leipzig 52279.

Sohrauer Lichtspiele

Sonnabend, den 25. März cr.:

Das tragische Spiel
Die Wette um eine Seele!!

Ein Werk von noch nie dagewesener Eigenart und Tiefe, künstlerischer Schönheit und dramatischer Kunst.

Prächtiges Beiprogramm!
Vorführungen um 5 und 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 26. März 1922:
Der III., letzte und beste Teil von dem Abenteuerfilm:

Der Reiter ohne Kopf
betitelt

Harry Piel's schwerster Sieg!
in welchem dieser große Sensationsschauspieler geradezu Erstaunliches leistet.

Lustspiel:
Jack-Bill Amateur-Detektiv
Vorführungen um 5 und 7 Uhr.

Voranzeige!
Am 2. April cr. beginnt der 4tellige
Riesensfilm:

Das große Spiel!!
zu laufen und in der Zeit vom 7.—10. April cr. rollt der kinderfreie Film:
Christus!

Gefunden!
ein Paar Damenhalsbänder. Abzugeben gegen Erstattung der Kosten bei Blasius Kudrzik, am Bahnhof.